

Konzept

der Integrativen Kinderkrippe am Hochfeld

Ricarda-Huch-Str. 2, 82256 Fürstenfeldbruck
Träger: Tagesstätten der Kinderhilfe FFB gemeinnützige GmbH



Stand: Januar 2015



1. Beschreibung der Krippe

1.1 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist die Tagesstätte der Kinderhilfe Fürstenfeldbruck gemeinnützige GmbH. Diese gemeinnützige GmbH ist eine Tochter der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck. Die Stiftung Kinderhilfe fördert und betreut seit 1969 Kinder und Menschen jeden Alters mit besonderem Förderbedarf.

Sie begleitet auf der einen Seite Menschen, die von Behinderung bedroht sind, und auf der anderen Seite Menschen mit geistiger, zum Teil auch mehrfacher Behinderung, mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensproblemen und seelischer Behinderung. Die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck berät und unterstützt die betroffenen Familien und sieht es als ihre Aufgabe an, die Öffentlichkeit über die Probleme behinderter Menschen zu informieren. Gelebte Inklusion und Integrative Einrichtungen runden das vielfältige Betreuungsangebot der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck ab.

Die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck (ca. 300 Mitarbeiter) begleitet ca. 1000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in 14 Einrichtungen im Landkreis Fürstenfeldbruck.

1.2 Lage der Krippe

Die integrative Kinderkrippe „Am Hochfeld“ befindet sich westlich von München, in der Ricarda-Huch-Straße 2 in Fürstenfeldbruck.

Sie ist eingefasst von einer Neubausiedlung und liegt relativ zentral in der Ortsmitte von Fürstenfeldbruck. In unserer unmittelbaren Nähe sind eine Grund- und Hauptschule, mehrere Kindergärten, ein sonderpädagogisches Förderzentrum, ein Hallen- und Freibad sowie ein Eisstadion untergebracht.

Weiterhin bieten ein Naherholungsgebiet mit mehreren Spielplätzen und viele Feldwege ausreichend Möglichkeiten, die Umgebung zu erkunden.

Die Sozialstruktur unserer Einrichtung ist sehr gemischt, da die Kinder aus der kompletten Stadt Fürstenfeldbruck zu uns kommen.

1.3 Zusammensetzung der Gruppen

Die integrative Kinderkrippe betreut Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren mit und ohne Behinderung. Eine Gruppe besteht aus maximal 12 Kindern, wobei sich durch die Aufnahme eines Integrationskindes die Gruppenstärke reduzieren kann.

In der Zeit zwischen 07:00 – 08:00 Uhr werden die „Frühdienstkinder“ in einer Gruppe betreut. Zwischen 08:00 – 14:00 Uhr sind die Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe. Am Nachmittag werden die Kinder wieder in einer Gruppe betreut.

1.4 Räumlichkeiten

1.4.1. Innenbereich

Die Einrichtung besteht aus zwei Etagen und dabei stehen uns pro Gruppe folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:



- Gruppe 1 „Grüne Gruppe“ mit angrenzendem Schlafräum
- Gruppe 2 „Rote Gruppe“ mit angrenzendem Schlafräum
- Gruppe 3 „Gelbe Gruppe“ mit angrenzendem Schlafräum
- Gruppe 4 „Blaue Gruppe“ mit angrenzendem Schlafräum

Ebenfalls in der integrativen Krippe vorhanden:

- Garderobe für jede Gruppe
- Toiletten- und Wickelraum (jede Gruppe hat ihren eigenen Wickelplatz)
- Großer Flur mit Bewegungsmöglichkeiten
- Turnhalle
- Sinnesraum
- Therapieraum
- Teamzimmer für Besprechungen und Elterngespräche
- Büro mit kompletter EDV- Ausstattung, Kopier- und Faxgerät
- Telefonanlage: jede Gruppe verfügt über einen eigenen Telefonanschluss
- Besondere Ausstattung:
 - helle offene Räume
 - große Aula mit Bewegungsmöglichkeit
 - Schlafräumwand kann geöffnet werden, damit ein großer Raum entsteht
 - Dusche und Waschbecken mit Spiegel und Fläche zum Bemalen für Sinneserfahrungen
 - Alle Räume verfügen über Fußbodenheizung
 - Buggy Unterstand

In der Einrichtung ist weiterhin die Küche untergebracht, die für die gesamte Stiftung Kinderhilfe das Essen zubereitet.

Zudem befinden sich Parkplätze direkt vor der Krippe.

1.4.2. Außengelände

Das Außengelände der Krippe wurde weitläufig und ansprechend für Kinder unter drei Jahren gestaltet. Die Terrasse vor den unteren Gruppen sowie der Weg durch den Garten sind mit einem gummierten Belag ausgestattet, der als Fallschutz für die Kinder dient.

Der dichte Rasen sorgt bei den ganz Kleinen für Sicherheit und Halt.

Der Sandkasten mit eingebauter Höhle, die im angrenzenden Hügel integriert wurde, bietet den Kindern viele Möglichkeiten nach Herzenslust zu spielen und sich zu verstecken.

Weiterhin sind ein Trampolin, eine Rutschburg und eine Nestschaukel installiert.

Die unteren Gruppen haben einen direkten Zugang zum Garten. Die oberen Gruppen gelangen über den großzügigen Balkon, der auch zum Spielen einlädt, über eine Treppe in den Garten.

1.5 Öffnungszeiten



Die Einrichtung hat fünf Tage die Woche von 7 bis 17 Uhr geöffnet und hat 30 Schließtage.

2. Unser Bild vom Kind

- „Wir holen jedes Kind dort ab, wo es gerade steht und begleiten es auf seinem Weg“ – (Maria Montessori)

Wir verstehen unsere Integrative Kinderkrippe als einen Raum, in dem Platz für jedes Kind zwischen 6 Monaten und 3 Jahren, unabhängig von Geschlecht, Religion, Nationalität, Behinderung und gesellschaftlicher Stellung ist.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind. Wir sehen das Kind als aktiven Mitgestalter der eigenen Bildung und Erziehung im Rahmen seiner Lebensentwicklung. Darum holen wir jedes Kind dort ab, wo es sich aufgrund seiner motorischen, emotionalen, sozialen und kommunikativen Entwicklung aktuell befindet. Es gewinnt sein Wissen durch selbstständiges Handeln. Dabei unterstützen und begleiten wir das Kind in seinem täglichen Tun.

Unser pädagogisches Handeln berücksichtigt hierbei, dass sich jedes Kind unterschiedlich schnell entwickelt. Wir orientieren uns daher am kindlichen Alltag und den Bedürfnissen der Kinder. Was für uns heißt, die Kinder intensiv zu beobachten, da die meisten der uns anvertrauten Kinder sich noch nicht verbalisieren können. Auch ein gutes Einfühlungsvermögen seitens der Erzieherinnen ist hier von besonderer Bedeutung um die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen.

Wir versuchen mit all unserer Zuneigung und unserem Einfühlungsvermögen individuell und situationsorientiert auf die Kinder einzugehen. Die Kinder erfahren bei uns, dass sie als Individuum angenommen werden und ihre Gefühle respektiert und geachtet werden.

Dies alles erfordert eine kontinuierliche Reflexion im Team.

3. Gesetzliche Grundlagen

Grundlage der pädagogischen Arbeit und der Konzeption ist das bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Dieses Gesetz soll den Bildungsauftrag der Einrichtungen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie stärken. Ein besonderes Augenmerk des Gesetzes gilt der Qualität in der Kinderbetreuung. Bildungs- und Erziehungsziele sind somit verbindlich in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG festgelegt. Die Vorgaben aus dieser Ausführungsverordnung sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) detaillierter erläutert. Hierbei handelt es sich nicht um einen Lehrplan wie in der Schule, sondern die bestehenden Grundsätze der frühpädagogischen Arbeit wurden nach den neuesten wissenschaftlichen Kriterien weiterentwickelt.



Unsere Kinderkrippe stellt integrative Plätze zur Verfügung. Diese Förderplätze werden nach §53/54 ff des SGB XII bezuschusst. Im Rahmen der Eingliederungshilfe übernimmt der Bezirk Oberbayern die Kosten der integrativen Maßnahmen.

3.1 Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8aAbs(2)SGBVIII

- Jeder Mitarbeiter muss ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.
- Mit dem Jugendamt wurde ein Vertrag zur Abschätzung eines Gefährdungsrisikos mit entsprechenden Verfahrensanweisungen vereinbart.
- Die Eltern müssen die Vorsorgeuntersuchungen des Kinderarztes nachweisen.
- Jede/r Mitarbeiter/in unterschreibt eine Erklärung (sexualpädagogisches Schutzkonzept), in der er/sie sich verpflichtet, alles in seinen/ihren Möglichkeiten zu tun um Schaden jedweder Art an den Kindern zu verhindern.

3.2 Partizipation

Partizipation findet unter Zusammenarbeit der Kinder, Eltern und dem pädagogischem Personal statt.

Die Kinder bekommen im Morgenkreis die Möglichkeit eine altersentsprechende Gesprächskultur zu entwickeln, die es ihnen erlaubt bei Planung von Aktivitäten und Gruppenregeln mit zu wirken.

Die Basis der Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern ist der Elternbeirat, der in regelmäßig stattfindenden, öffentlichen Sitzungen ein Informations - und Mitspracherecht wahrnehmen kann.

Die Mitarbeiter planen gemeinsam in Teamsitzungen ihren Arbeitsalltag und Aktivitäten in der Kita.

4. Team

Die Besetzung des pädagogischen Personals richtet sich nach dem Bedarf und den Buchungszeiten der Kinder. Derzeit setzt sich das Team zusammen aus:

Pro Gruppe eine pädagogische Fachkraft als Gruppenleitung (Erzieher/innen/Sozialpädagog/innen) und eine Ergänzungskraft (Kinderpfleger/innen).

Zur Unterstützung stehen außerdem Springkräfte (KinderpflegerInnen) und PraktikantInnen (Anerkennungsjahr, SPS1, SPS2, Kinderpflegeausbildung) zur Verfügung.

Eine Gruppenpädagogin ist als Hausleitung eingesetzt. Sie wird in Leitungstätigkeiten von einer übergeordneten Leitung für integrative Einrichtungen unterstützt.

Für die integrativen Plätze steht zusätzlich ein pädagogischer Fachdienst zur Verfügung, der durch eine Sozialpädagogin und der Frühförderung FFB durchgeführt wird.

Es wird darauf Wert gelegt, dass das eingesetzte Personal aufgrund der integrativen Ausrichtung der Einrichtung spezielle Fortbildungen/Weiterbildungen besitzen und/oder erhalten. Außerdem wird das Team durch regelmäßige Supervisionen begleitet.



Zum weiteren Personal gehören ein Hausmeister und mehrere Reinigungskräfte.

5. Pädagogische Arbeit

Wir begleiten das Kind in seiner individuellen Entwicklung und fördern die Persönlichkeit jedes Kindes in unserer pädagogischen Arbeit. Die folgenden Bereiche bilden die Schwerpunkte unseres Alltags in der Kinderkrippe.

*„Wenn wir ein Kind darin unterstützen,
dass es sich sicher und geborgen fühlt,
dass es fühlt, dass sich jemand
wirklich tief für es interessiert
einfach durch die Art und Weise,
wie wir es ansehen,
wie wir zuhören,
wie wir es achten,
beeinflussen wir die ganze Persönlichkeit
eines Kindes und die Art und Weise,
wie es das Leben sieht.“
Magda Gerber*

5.1. Sozial-emotionale Entwicklung

Das Kind entwickelt ein gesundes Selbstbild, indem es zum Beispiel lernt seine Bedürfnisse zu äußern und eigene Grenzen zu setzen. Es setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und erlernt in der Interaktion mit andern Kindern und Erwachsenen verschiedene soziale Kompetenzen, wie zum Beispiel das Teilen von Spielsachen oder Rücksichtnahme auf Andere.

Praktische Umsetzung:

- Jeden Tag wird gemeinsam mit den Kindern im Morgenkreis überlegt, welche Kinder anwesend sind und welche fehlen.
- Im Freispiel müssen die Kinder immer wieder kleine Konflikte lösen, da nicht jedes Spielzeug von mehreren Kindern gleichzeitig genutzt werden kann.

5.2. Sprachentwicklung

Die Sprachförderung ist im Krippenbereich ein zentraler Schwerpunkt, da sich die Kinder aufgrund ihres Alters in der sensiblen Phase des Spracherwerbs befinden.

Praktische Umsetzung:

- Sprachliche Begleitung des Alltags der Kinder, wie zum Beispiel Schritt für Schritt Erklärung in der Wickel-Situation.
- Hauptsächlich im Morgenkreis, aber auch über den Tag verteilt werden viele Fingerspiele, Reime und Lieder gesungen/gesprochen. Hinzu kommen Bilderbuchbetrachtungen und kleine Geschichten.



5.3. Musikalische Frühförderung

Unsere Ziele in der musikalischen Frühförderung sind unter anderem das Rhythmusgefühl der Kinder zu entwickeln und das soziale Miteinander der Gruppe zu fördern.

Praktische Umsetzung:

- Experimentieren mit Instrumenten
- Gemeinsames Singen und Tanzen in Spielkreisen
- Verschiedene Rhythmen, Lautstärken und Melodien wahrnehmen und hören

5.4. Bewegung

Kinder lernen durch Bewegung, denn diese bildet die Basis jeglicher Lernprozesse. Aus diesem Grund ist die Förderung der Grob- und Feinmotorik der Kinder in unserem pädagogischen Alltag ein weiterer Schwerpunkt.

Praktische Umsetzung:

- Die Raumgestaltung – drinnen sowie draußen im Garten – bietet den Kindern viele Bewegungsanreize.
- Einmal wöchentlich besucht jede Gruppe die hauseigene Turnhalle.
- Zusätzlich findet einmal wöchentlich das Gruppenübergreifende Angebot „Psychomotorik“ statt.

5.5 Psychomotorik

Die Psychomotorik ist eine ganzheitliche Entwicklungsbegleitung von Kindern, die zum Ziel hat die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu stärken.

Sie geht von den individuellen Stärken eines jeden Kindes aus, fördert diese und ermöglicht dem Kind viele Selbstwirksamkeitserfahrungen. Hierdurch wird das Kind in seinem Selbstbewusstsein gestärkt und von uns in kleinen Schritten individuell in seiner Entwicklung begleitet. Wir geben jedem Kind den Raum und die Zeit, die es braucht sich gemäß, seinem individuellen Tempo zu entwickeln.

Die Psychomotorik arbeitet mit den Medien Bewegung und Spiel und agiert auf drei Erfahrungsebenen:

- o Selbsterfahrung: Sich und seinen Körper mit all seinen Möglichkeiten und Grenzen kennenlernen und wahrnehmen, ein positives Selbstbild erarbeiten
- Materialerfahrung: viele verschiedene Materialien erleben und erfahren
- Sozialerfahrung: Interaktion mit anderen Kindern, sowie Achtsamkeit im Umgang miteinander

Praktische Umsetzung:

- Einmal wöchentlich findet die Psychomotorik als Gruppenübergreifendes Angebot in einer Kleingruppe statt.



5.6. Selbstständigkeit/Partizipation

Die Selbstständigkeit ist im Krippenbereich ein wichtiger Schritt zur Selbstentwicklung.

Wir bieten den Kindern innerhalb unseres Tagesablaufs den nötigen Freiraum selbst tätig zu werden.

Besonderen Wert in unserer Arbeit legen wir darauf, dass die Kinder mitbestimmen und mitwirken können.

Praktische Umsetzung:

- Wir fördern die Kinder beim selbstständigen Essen, ebenso dürfen die Kinder selbst entscheiden wieviel und was sie essen wollen.
- Im Alltag erledigen die Kinder kleinere Aufgaben, z.B. kleinere Botengänge in eine andere Gruppe
- Partizipation bedeutet im Gruppenalltag unter anderem auch, dass die Kinder frei entscheiden dürfen ob sie an einem Angebot, wie z.B. Basteln oder Malen, teilnehmen möchten.
- Aktuelle Themen oder auch Wünsche der Kinder, werden z.B. im Morgenkreis aufgegriffen und thematisiert.

*„Hilf mir es selbst zu tun“
Maria Montessori*

5.7. Körper und Gesundheit

Gerade im Krippenbereich ist das Kennenlernen des eigenen Körpers von großer Bedeutung. Dabei sehen wir es als unsere Aufgabe an, allen Kindern einen achtsamen Umgang mit ihrem Körper zu vermitteln.

Praktische Umsetzung:

- Für uns stellen die Essenssituationen eine wichtige pädagogische Zeit dar, da wir den Kindern einen Umgang mit gesundem Essen näher bringen möchten, z.B. achten wir auf einen regelmäßigen Verzehr von gesunden Nahrungsmitteln wie Obst oder Gemüse.
- Da das Wickeln der Kinder eine besonders sensible Situation darstellt, ist die Vertrauensbasis des Kindes zur Bezugsperson ausschlaggebend, daher achten wir darauf, dass die Kinder nur von Ihnen bekannten Bezugspersonen gewickelt werden.
- Auf die Gestaltung der Wickelsituation legen wir besonderen Wert, d.h. wir nehmen uns für jedes Kind Zeit und achten dabei auf besondere Sorgfalt und Hygiene.
- Das Körpergefühl der Kinder wird besonders im regelmäßigen Turnen, im Garten oder auch in Freispielsituationen gestärkt, z.B. um Grenzen und Stärken des eigenen Körpers zu erkennen.

5.8. Geschlechterbewusste Pädagogik (Genderpädagogik)



Die Geschlechterforschung hat bewiesen, dass die ersten Jahre eines Kindes für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität enorm prägend sind. Wir als Kinderkrippe haben hier die Aufgabe, Gestaltungs- und Erfahrungsraum zu bieten, in dem Mädchen und Jungen ihre Aneignungsprozesse von Weiblichkeit und Männlichkeit entwickeln können. In unserer Arbeit achten wir darauf unser pädagogisches Verhalten, in Hinblick auf den Umgang rollenspezifischen Verhaltens der Kinder, zu reflektieren.

Praktische Umsetzung:

- Wir fördern das Bewusstsein für das eigene Geschlecht und greifen Fragen, als auch Interessen der Kinder im Alltag auf.
- Wir ermöglichen Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung und achten darauf, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen erfolgt (Mädchen dürfen mit Autos spielen und Jungen mit Puppen)
- Alle Kinder beobachten wir im Gruppenalltag und dokumentieren ihre Interessen und Handlungen, so dass wir geschlechterspezifische Interventionen und Angebote kreieren können.

5.9 Kreativität

Kreativität und Phantasie spielen in alle Bereiche der frühkindlichen Bildung hinein.

Aus diesem Grund ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder im Gruppenalltag mit den meisten Gegenständen frei experimentieren dürfen.

Praktische Umsetzung:

- Die Legobausteine können nicht nur zum Bauen von Türmen etc. genutzt werden, sondern sind auch eine gern genommene „Suppeneinlage“ in der Puppenküche.
- Bei Kreativangeboten achten wir sehr darauf, dass den Kindern viel Freiraum bleibt und sie auch mit Fingerfarben etc. matschen können.

*„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“
Maria Montessori*

5.10 Spiel

Das freie und kreative Spiel ist ein wichtiges Lernfeld der Kinder. Hier haben sie die Möglichkeit sich und ihre Bedürfnisse auszudrücken. Sie treten in Kontakt mit anderen Kindern und erleben sich als Selbstwirksam.

Praktische Umsetzung:

- Das Freispiel hat immer wieder innerhalb unseres Tagesablaufs seinen festen Raum, so z.B. morgens nach dem Ankommen in der Krippe. Gerade hier hat es einen besonderen Stellenwert, denn es ermöglicht den Kindern gut und sicher in der Krippe anzukommen und sich erst einmal zu orientieren.
- Auch im Garten geben wir den Kindern den Raum zum freien Spielen und Erkunden des Außengeländes



- Wir legen Wert auf eine individuell auf das Alter und die Interessen der Kinder abgestimmte Gestaltung des Raumes. Denn nur, wenn sich Kinder wohl und geborgen fühlen und Spielmaterial Ihrem Alter und Ihren Interessen gemäß zur Verfügung haben, beginnen sie ein kreatives und selbst initiiertes Spiel.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

5.11 Wahrnehmung

Kleine Kinder nehmen ihre Umgebung ganzheitlich wahr. Sie wollen sehen, spüren und fühlen. Die Welt „be“greifen. Daher ist es uns ebenfalls ein großes Anliegen den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, in denen sie ihre Umwelt mit Ihrem ganzen Körper erfahren können.

Praktische Umsetzung:

- Wir stellen den Kindern Spielmaterial zur Verfügung, das verschiedene sensorische Anreize bietet, so achten wir z.B. darauf Spielsachen aus verschiedenen Materialien anzubieten wie Holz, Plastik, verschiedene Stoffe...
- Wir bieten den Kindern gezielte pädagogische Angebote an, bei denen die Wahrnehmungsförderung im Mittelpunkt steht wie z.B. Spielen in unserer „Aktionswanne“ mit Reis o.ä. Material. Ebenso nutzen wir auch unseren Waschraum, um den Kindern die Möglichkeit zu geben sich ausgiebig mit dem Element Wasser auseinanderzusetzen.
- Wir besuchen regelmäßig unseren hauseigenen „Sinnesraum“, der mit vielen verschiedenen sensorischen Materialien zum Wahrnehmen ausgestattet ist.
- Einmal wöchentlich findet das gruppenübergreifende Angebot „Sinneswahrnehmung“ statt.
- Durch unseren großzügig gestalteten Garten machen die Kinder viele Umwelterfahrungen draußen im Außengelände.

6. Integration

Jedes uns anvertraute Kind ist einmalig und kostbar.

In unserer Integrativen Einrichtung werden Kinder ganzheitlich und altersgemäß gefördert. Dabei werden ihre individuellen Bedürfnisse und ihr Entwicklungsstand wahrgenommen und berücksichtigt.

Unter Integration verstehen wir das gemeinsame Miteinander von behinderten oder von Behinderung bedrohten, als auch der altersgemäß entwickelten Kinder. Ziel ist ein offener und vorurteilsfreier Umgang.

Für die Förderkinder steht ein pädagogischer Fachdienst zur Verfügung, der über den Bezirk Oberbayern finanziert wird.



Der pädagogische Fachdienst wird derzeit von einer Sozialpädagogin der Kinderkrippe Am Hochfeld in Zusammenarbeit mit der Frühförderung Fürstenfeldbruck durchgeführt. Über die konkrete Förderung des Kindes erfolgen ständig eine gegenseitige Abstimmung und ein reger Austausch über den Verlauf und Wirkungen der Fördermaßnahmen zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachdienst.

Für alle Kinder bieten wir die Möglichkeit medizinische Therapien (Logopädie, Physiotherapie, Ergotherapie), soweit vom Arzt verschrieben, im Haus in Anspruch zu nehmen.

Bei der Förderung der integrativen Kinder steht die Zusammenarbeit aller an erster Stelle und diese gestaltet sich wie folgt:

Zusammenarbeit mit den Eltern

- enge Kommunikation zwischen Erziehern und Eltern des integrativen Kindes
- zwei Elterngespräche pro Jahr, bei Bedarf auch mehr
- intensiver Austausch zwischen dem pädagogischen Fachdienst, den medizinischen Therapeuten, Erziehern und Eltern
- Gespräche mit weiterführenden Einrichtungen

Zusammenarbeit mit den Therapeuten

- Hospitation von Therapeuten (Logopäden, Physiotherapeuten, Psychologen) für die Einschätzung der notwendigen Förderung bzw. Therapien
- regelmäßige Einzel- oder Gruppenförderung in den benötigten Bereichen
- regelmäßige Absprachen mit den Erziehern und Gespräche mit den Eltern

Zusammenarbeit mit der Gruppe

- strukturierter und geregelter Tagesablauf
- Reize werden durch wiederkehrende Handlungsweisen reduziert
- Je nach Bedürfnis wird individuell auf jedes Kind einzeln eingegangen
- Integrative Kinder haben keine Sonderrechte, sondern bekommen die auf sie abgestimmte und benötigte Unterstützung

7. Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem **situationsorientiertem Ansatz**, dies bedeutet in unserem Alltag, dass wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren. Dabei bilden die Pädagogik und das Menschenbild von Emmi Pikler und Maria Montessori die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Emmi Pikler

Für E. Pikler bilden die Achtung und der Respekt vor dem Kind die Basis jeglicher Handlungen. Ihr war es stets ein Anliegen mit dem Kind in einen wertschätzenden Dialog zu treten, der das Kind in seiner Persönlichkeit achtet. In unserer praktischen Arbeit orientieren wir uns an ihren drei pädagogischen Prinzipien, der **autonomen Bewegungsentwicklung**, dem **freien Spiel** und der **beziehungsvollen Pflege**. Dies bedeutet in unserem Krippenalltag, dass wir die Pflege



und Wickelzeit als pädagogische Zeit wertschätzen, uns hierfür die nötige Zeit nehmen und sie als Möglichkeit sehen mit den Kindern in ein Gespräch zu kommen und die Beziehung zu festigen. Uns ist es ebenso ein Anliegen, den Kindern in einer ihrem Entwicklungsstand entsprechenden Umgebung, die Möglichkeit für freies Spielen und Experimentieren zu geben, sowie ihnen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anzubieten, um eine autonome, d.h. vom Kind geführte Bewegungsentwicklung zu gewährleisten.

Maria Montessori

Maria Montessori hatte stets das Ziel vor Augen die Selbstständigkeit der Kinder in alltäglichen Handlungen zu fördern. Dadurch stärkte sie auch das Selbstvertrauen der Kinder. Ihr war es stets ein Anliegen die Gruppenzusammengehörigkeit zu fördern und alle Kinder in die Abläufe des Gruppenalltags einzubeziehen. Durch kleinere Aufgaben wie zum Beispiel Tisch abwischen oder das gemeinsame Tisch decken, erreicht das Kind ein großes Vertrauen in sich selbst und damit auch Selbstständigkeit. Dabei orientieren die Kinder sich am Verhalten der Erwachsenen und nehmen die Handlungen dieser zum Vorbild. Basis ihres Konzepts ist die Annahme, dass Kinder einen angeborenen Lerntrieb haben und sich in einem eigenen individuellen Rhythmus entwickeln. Nach Montessori lernen Kinder am besten, wenn sie motiviert werden. Das Ziel dabei ist es die Freude an der Selbstständigkeit zu erhalten und zu fördern. Der Satz: „Hilf es mir selbst zu tun“ beschreibt ihre Arbeitsweise am besten.

8. Tagesablauf

Der Tagesablauf in unseren Gruppen ist geprägt von Zeiten der Bewegung und Aktivität sowie Ruhe. So kommen wir den Bedürfnissen der Kinder entgegen und fördern sie individuell in ihrer Entwicklung

7:00 – 8:30 Uhr

Frühdienst, Vorbereitungen, freies Spiel, Tür- und Angelgespräche mit den Eltern

8:30 – 9:45 Uhr

Gemeinsames Frühstück, Morgenkreis (gemeinsame Begrüßung, Lieder und Bewegungsspiele), Pflege

9:45 – 10:45 Uhr

Pädagogische Angebote (angeleitetes Spielen, individuelle Kreativangebote, Aufenthalt im Garten, Spaziergänge, musikalische Angebote etc.), Freispiel
Jede Gruppe hat zudem einen festen Turntag.

10:45 – 11:15 Uhr

Wickeln/Pflegezeit, Vorbereitung für Mittagessen/-schlaf

11:15 – 12:00 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

12:00 – 14:00 Uhr (Abholzeit ab 13:45 Uhr)

Schlaf- und Ruhezeit, je nach Schlafbedürfnis des Kindes

14:00 – 17:00 Uhr (Abholzeit bis 16:55 Uhr)



Gemeinsame Brotzeit nach der Pflege, Freispielzeit, Aufenthalt im Garten, kleinere pädagogische Angebote (gemeinsames Malen, Puzzeln, usw.)

9. Essen

Die Verpflegung erfolgt über das hauseigene Catering der Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck. Die Stiftung versorgt in Zusammenarbeit mit der Firma Procuratio die Einrichtungen mit einem kindgerechten Essen, das nach den Bedürfnissen der Einrichtungen vor Ort aus fertigen Komponenten zubereitet wird (Sous-Vide-Verfahren). Die Speisen werden erst kurz vor dem Verzehr schonend im Dampf erhitzt. Dadurch kann auch auf besondere Bedürfnisse z.B. von Kindern aus moslemischen Familien Rücksicht genommen werden.

10. Eingewöhnung

In der Integrativen Kinderkrippe Am Hochfeld spielt die Eingewöhnung eine sehr große Rolle. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder mit Zeit und Vertrauen eingewöhnt werden, da sie somit ein Gefühl der Sicherheit im Raum und zu den pädagogischen Fachkräften bekommen. Hierbei arbeiten wir nach dem Prinzip der „Bezugserzieherin“, die während der kompletten Eingewöhnung für das Kind und auch für die Erziehungsberechtigten die erste Ansprechpartnerin ist.

Die Eingewöhnung beginnt bei uns bereits schon mit dem Aufnahmegespräch, bei dem Gewohnheiten und Besonderheiten zum Kind noch vor dem ersten Tag in der Krippe besprochen werden. Dies ist wichtig, da sich die „Bezugserzieherin“ schon einmal ein Bild vom Kind machen kann und somit am ersten Tag, an dem das Kind in die Einrichtung kommt, besser auf das Kind eingehen kann. Desweiteren wird der genaue Ablauf der Eingewöhnung detailliert besprochen und Fragen können geklärt werden.

Die Eingewöhnungszeit umfasst in der Regel zwei bis vier Wochen, sie kann im Einzelfall jedoch auch länger dauern. In dieser Zeit baut die „Bezugserzieherin“ schrittweise und mit der Unterstützung der Eltern eine Beziehung zum Kind auf. Dabei kommt auch das Wissen über die diversen Bindungstheorien und verschiedene Eingewöhnungsmodelle zum Einsatz.

Damit die Eingewöhnung gut gelingen kann ist es von besonderer Bedeutung, dass jedes Kind individuell nach seinen Bedürfnissen und nach seinem eigenen Rhythmus eingewöhnt wird. Auch längere Fehlzeiten sollten vermieden werden, da diese den Eingewöhnungsprozess verzögern. Unabhängig von unserem Einfluss auf das Kind, ist eine positive Einstellung und Haltung der Erziehungsberechtigten gegenüber der Krippenbetreuung ein relevantes Kriterium für ein gutes Gelingen der Eingewöhnung.

11. Beobachtung und Dokumentation

In unserer Krippe wird mit zwei verschiedenen Dokumentationsformen gearbeitet.

Portfolio

Bei Eintritt in unsere Einrichtung legen wir mit Ihrer Hilfe einen Portfolio-Ordner an. Dieser wird geschmückt und mit der Zeit auch durch Einträge der Erzieherinnen und der Kinder erweitert.



Somit entsteht durch eine ständig fortlaufende bildliche und schriftliche Dokumentation eine Mappe, die den Werdegang Ihres Kindes und dessen Fortschritte beschreibt.

„Kuno Bellers Entwicklungstabelle“

In dieser Tabelle werden durch Einträge, welche einer bestimmten Tätigkeit zugeordnet sind, die Fertigkeiten und Erfolge der Kinder durch das Erziehungspersonal festgehalten.

Beide Dokumentationsformen fließen in die Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein. Dadurch ist es möglich, die Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen. Folglich können diese auch individuell gestärkt und gefördert werden. Es ist wichtig zu sehen, wo Kinder in ihrer Entwicklung stehen, damit man sie bei Bedarf in einzelnen Schritten unterstützen kann.

Zudem können wir feststellen, was jedes einzelne Kind benötigt, um seinen Interessen und Leidenschaften nachzugehen. Ein weiterer zentraler Punkt besteht in der Erkennung dessen, was die Kinder bereits an Zielen erreicht haben.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind unsere wichtigsten Erziehungspartner. Das gemeinsame Interesse an der bestmöglichen Entwicklung ihres Kindes verbindet uns. Nur wenn Elternhaus und Kinderkrippe optimal zusammenarbeiten, kann die Erziehung von Kindern gelingen. Intensiver Austausch unter den Fachkräften und professionelle Teamarbeit sichern die Qualität unserer integrativen Einrichtung.

In regelmäßigen Gesprächen werden Informationen vermittelt, Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind mitgeteilt sowie gemeinsame Ziele und Vorgehensweisen besprochen. Dabei stehen immer die Erziehung und Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt. Natürlich sind wir auch jederzeit Ansprechpartner für alle ihre Anliegen und Bedürfnisse.

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern erfordert Offenheit, Transparenz, Flexibilität, Ehrlichkeit, Kooperationsbereitschaft und Respekt.

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich auf verschiedenste Weise:

Elterninformation über unsere tägliche pädagogische Arbeit

- Zusammenfassung der Leitgedanken unserer Arbeit in der Konzeption der Einrichtung
- Aushang der aktuellen Themen, Bilder, Lieder, Fingerspiele, etc. an der jeweiligen Gruppenwand
- Wochenplan mit dem Wochenrückblick gibt einen Einblick über den Tagesablauf und den pädagogischen Aktionen der Woche

- Informationen über geplante Feste, aktuelle Termine, Veränderungen oder Planungen mit Elternpost in den Garderobenfächern oder mithilfe eines Aushangs an der Elterninformationswand

Austausch mit den Eltern



- gemeinsame Gestaltung der Eingewöhnungsphase mit häufigem intensiven Austausch zwischen Betreuungspersonal und Eltern
- „Tür- und Angelgespräche“ zum aktuellen Austausch
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- vielfältige Veranstaltungen und Feste fördern die Gemeinschaft und das gegenseitige Kennenlernen (Sommerfest, Laternenfest, Adventsfeiern, Bastelnachmittage, etc.)
- Möglichkeit zur Hospitation in der Gruppe

Elternbeteiligung und –mitwirkung

- Mithilfe bei Festen und Feiern der Kinderkrippe
- Einbringen von Elterninteressen im Rahmen der jährlichen Elternbefragung und des Elternbriefkastens
- Mitwirkung im Elternbeirat; zu Beginn des neuen Krippenjahres nach den Sommerferien wird der neue Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen dem Träger, der Kinderkrippe und den Eltern. Er unterstützt die Erziehungsarbeit in der Krippe, ist Ansprechpartner für Eltern, Einrichtungsleitung und Fachpersonal und hilft bei der Organisation und Durchführung von Festen.

Wir entwickeln für die Kinder ganzheitliche, pädagogische Angebote und fördern sie gezielt und bedarfsgerecht. Nur durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Elternhaus kann dieses Ziel erreicht und umgesetzt werden.

13. Umgang mit Erkrankungen

In der Kinderkrippe wird das Immunsystem der Kinder – und auch der Betreuer – stets beansprucht.

Die meisten Kinder in unserem Haus befinden sich zudem in der oralen Phase, welches bedeutet, dass sie viele Gegenstände in den Mund nehmen, um ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden. Hierbei können sich viele Krankheiten sehr schnell verbreiten.

Wir wissen, dass es für einige Eltern nicht so einfach ist, wegen Krankheit des Kindes zu Hause zu bleiben. Es ist wichtig, dass Ihr Kind die Möglichkeit bekommt die Erkrankung zu Hause richtig abzuschließen. Zudem wird hierdurch die mögliche Gefahr einer Ansteckung eines anderen Kindes oder auch Betreuers gemindert.

- Das bedeutet, dass ein Kind mindestens 24 Stunden ohne Fieberzäpfchen/ Fiebersaft etc. fieberfrei sein muss, bevor es wieder in die Kinderkrippe kommt.
- Bei Durchfallerkrankungen darf mindestens 24 Stunden kein flüssiger Stuhlgang mehr stattgefunden haben.

Nach einer durchlebten Infektionskrankheit ist jeder Mensch, egal ob groß oder klein, noch geschwächt, hier würde ein zusätzlicher Tag zur Erholung sehr gut tun. Der Krippenalltag ist für ihr Kind anstrengend und ein geschwächtes Immunsystem bietet der nächsten Ansteckung keinen Widerstand.



Des Weiteren darf das pädagogische Personal keinerlei Medikamente – dazu gehören zum Beispiel Nasenspray, Hustensaft, Antibiotika, Notfallmedikamente, Tabletten/Tropfen für Allergien, pflanzliche Mittel wie Globuli, ohne eine ärztliche Verordnung verabreichen.

14. Kooperation und Zusammenarbeit

Zu folgenden Stellen bestehen gute Arbeits- und Beratungskontakte, die im Bedarfsfall genutzt werden können:

- Alle Kinderärzte im Landkreis
- Alle Kindertagesstätten im Landkreis
- Interdisziplinäre Frühförderung FFB
- Heckscher Klinik, München
- Heilpädagogische Tagesstätten der Kinderhilfe FFB: „Die Feldmäuse“ (Tagesstätte für Kinder ab 3 Jahren), Schulvorbereitende Einrichtung (SVE/HPT), Brucker Kinderhaus
- Kinderzentrum München
- Dr.v. Haunersches Kinderspital, München
- Zentrum für Entwicklungsneurologie und Frühförderung, München
- Erziehungsberatungsstelle der Caritas FFB